

EPIDEMIOLOGIE

Nicht Über-, sondern Untergewicht ein Risikofaktor für Demenz?

Übergewicht in mittleren Jahren, beurteilt nach dem Body-Mass-Index (BMI), ist bereits mit einem erhöhten Demenzrisiko im Alter assoziiert worden. Die bisher größte Beobachtungsstudie zur Korrelation zwischen BMI und Demenz kommt jetzt überraschenderweise zum gegenteiligen Ergebnis. Im Vergleich zu Normalgewichtigen (BMI 20 – 25 kg/m²) hatten Personen mit Untergewicht in mittleren Jahren (BMI < 20 kg/m²) ein um rund ein Drittel höheres Risiko, in den nächsten zwei Dekaden dement zu werden. Die Inzidenz von Demenz fiel kontinuierlich mit jeder ansteigenden BMI-Kategorie, berichten die Autoren. Bei Studienteilnehmern mit Adipositas Grad II (BMI > 40 kg/m²) war das Erkrankungsrisiko um 29 % geringer als bei Normalgewichtigen.

Bei der Studie wurden knapp zwei Mio. Personen aus britischen Allgemein- arztpraxen, zu Beginn im Median 55 Jahre alt, über einen Zeitraum von im Median neun Jahren beobachtet. Die Inzidenzrate lag bei 2,4 Fällen pro 1.000 Personenjahre.

☛ QUELLE

- Qizilbash N et al.: BMI and risk of dementia in two million people over two decades: a retrospective cohort study. The Lancet Diab & Endocrinol 2015, published online April 9

Unerwartetes Ergebnis der bisher größten Studie zu dieser Frage



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online

EPIDEMIOLOGIE

Häufiger Angststörungen bei hoher Feinstaubbelastung

Nach neuen Daten zu über 70.000 Teilnehmerinnen der Nurses` Health Study ist eine hohe Feinstaubbelastung nicht nur ein Risikofaktor für vaskuläre Ereignisse, sondern auch für Angstsymptome. Vor allem kürzer zurückliegende Episoden erhöhter Belastungen mit PM_{2,5}-Partikeln (Partikeldurchmesser < 2,5 µm) korrelierten mit hohen Angst-Scores (Score ≥ 6, phobic anxiety subscale des Crown-Crisp-Index). Die Studienteilnehmerinnen waren bei der Beurteilung der Ängstlichkeit mithilfe von Fragebögen im Mittel 70 Jahre alt. Die Prävalenz von erhöhten Angst-Scores lag bei 15 %.

Wie die Autoren berichten, stieg die Wahrscheinlichkeit eines auffälligen Angst-Scores pro Zunahme der PM_{2,5}-Belastung um 10 µg/m³ im vergangenen Monat bzw. im vergangenen Jahr um 12 - 15 %. Die Belastung mit PM_{2,5-10}-Partikeln hatte keinen Einfluss auf die Ängstlichkeit. Kurzzeitige Belastungen waren auch relevanter als Langzeitbelastungen. Möglicherweise, so die Autoren, könne eine Reduktion der PM_{2,5}-Belastung Ängstlichkeit vorbeugen.

☛ QUELLE

- Power MC et al.: The relation between past exposure to fine particulate air pollution and prevalent anxiety: observational cohort study. BMJ 2015; 350: h1111

Nur die PM_{2,5}-Belastung war relevant



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online